Österreichisches Filminstitut

Englisch: Austrian Film Institute

PRODUKTION

Staatsfinanzierte Förderinstitution für österreichische Filmproduktionen — vergibt Drehbudgets, koordiniert internationale Koproduktionen, betreut Nachwuchs. Erste Anlaufstelle für Projektentwicklung in Österreich.

Wer in Österreich drehen will, kommt am Institut nicht vorbei — es ist die zentrale Anlaufstelle für Produktionsfinanzierung, Drehförderung und strukturelle Unterstützung. Das Österreichische Filminstitut (ÖFI) verwaltet nicht nur Budgets, sondern fungiert als Koordinator zwischen Produzenten, internationalen Partnern und den Landesfilmförderungen. Im Gegensatz zu dezentralen Systemen anderer Länder ist hier alles konzentriert: Anträge, Genehmigungen, Koproduktionsverhandlungen — alles läuft durch Wien. Praktisch bedeutet das für den Produzenten: Man reicht sein Exposé ein, die Dramaturgie wird begutachtet, dann folgt die Budgetprüfung. Das ÖFI vergibt direkt Drehgelder (üblicherweise 30–50 % der anerkannten Produktionskosten), aber es koordiniert auch die regionalen Landesförderungen — Tirol, Vorarlberg, Salzburg haben ihre eigenen Töpfe. Wer klug arbeitet, baut sein Budget aus mehreren Quellen: Bundesförderung vom ÖFI, Landesförderung (oft an Drehorte gebunden), TV-Beteiligungen (ORF, Sky), Kino-Vorlauf. Das ÖFI sitzt bei allen Gesprächen am Tisch und signalisiert damit Seriosität gegenüber internationalen Koproduzenten. Das Institut hat sich in den letzten 15 Jahren auch als Nachwuchsbühne etabliert. Dokumentarfilmer und Low-Budget-Spielfilmregisseure können Projekte in Entwicklung einreichen — Drehbuchangaben mit Budget ab €300.000 werden ernstgenommen. Hier unterscheidet sich das System von reiner Kunstförderung: Es geht um Rentabilität, Kinoauswertung, Verkaufsfähigkeit. Das ÖFI berät auch bezüglich Koproduktionspartnern im Ausland (Deutschland, Schweiz, Tschechien), besonders bei Großprojekten, die allein österreichisch nicht zu stemmen sind. Ein praktischer Hinweis: Die Fristen sind eng, die Jurys anspruchsvoll, aber transparent. Wer sein Budget realistisch kalkuliert — keine versteckten Kosten, keine Schönrechnerei — fährt am sichersten. Das ÖFI erwartet Professionalität; Amateurismus wird schnell aussortiert. Gleichzeitig fördern sie nicht nur Blockbuster-Ambition, sondern auch künstlerische Eigenwilligkeit — solange sie markttauglich ist.